

Bildungsfahrt nach Auschwitz

BAD VILBEL Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums besuchen Holocaustgedenkstätte

ernichtung, Holocaust –
griffe hängen nicht nur
der zusammen, sie wa-
das Hauptthema der Bil-
rt nach Auschwitz des
chner-Gymnasiums
e 32 Schüler und Schüle-
owie die beiden Lehrkräf-
ensel und Michael Reiß-
nd nach Oświęcim (da-
schwitz) gefahren, um
den dunkelsten Stunden
schen Geschichte zu kon-
n, heißt es im Bericht,
ard Russmann geschrie-
Über die Fahrt hinweg
h die Schulgruppe mit
erschiedlichen Aspekten
senvernichtung beschäf-
t, wo die Nazis ab 1942
lösung der Judenfrage«
en. »Wichtig ist, dass der
plex in drei kleinere
heiten unterteilt war.
rbeitung erfolgt also wie
Puzzlestücke, aus denen
n ein Gesamtbild erge-
t es im Bericht des GBG.
er Führung durch das
ger, Konzentrationslager
z I, sei das Ausmaß und
nisation hinter dem Ho-
eutlich gemacht worden
habe von Einzelschick-
ahren; wobei hier die Ge-

schichten der Opfer eine Stimme
bekamen. Zugleich erfahre man
vom Widerstand und dem Elend
der Insassen. Die emotionale
Stimmung sei durch harte Fakten
gestützt worden.

»Das Vernichtungslager Ausch-

witz-Birkenau, KZ Auschwitz II,
kam zugleich ohne Führung und
Wortwechsel der Gruppe aus.
Hier wurde das volle Ausmaß des
Genozids deutlich«, heißt es im
Bericht der Schule.

Zusätzlich bekomme man

durch die Ausstellung von Marian
Kolodziej, auch wenn sie sich
selbst nicht als solche bezeichne,
die Eindrücke und Emotionen ei-
nes Insassen mit, die selbst Jahr-
zehnte später seinen Geist be-
herrschten.

Auch Krakau besitze noch eini-
ge Mahnmale des Holocausts mit
einigen Denkmälern, Überresten
aus dem Ghetto und wiederer-
kennbaren Drehorten aus
»Schindlers Liste«.

»Diese Eindrücke wurden da-
nach auf unterschiedlichste Art
aufgearbeitet. So fanden mehrere
Workshops zu den Themen Erin-
nerungskultur und Holocaustlite-
ratur statt, in welchen unsere Rol-
le auf dieses so schwierige Erbe
diskutiert und erarbeitet wurde«,
ist dem Bericht zu entnehmen.
»Am Ende war jedoch eines am
wichtigsten: Sie haben nicht ge-
wonnen.«

Die jüdische Gemeinde in Kra-
kau erhalte Zulauf, Oświęcim ent-
wickle sich weiter und verwalte
das Erbe nicht nur, sondern arbei-
te daran, die Erinnerung am Le-
ben zu erhalten und nicht in die-
ser schrecklichen Vergangenheit
zu versinken.

Die Schüler des GBG seien mit
einem guten Gefühl zurückge-
kehrt, obwohl sie die schreckli-
chen Verbrechen aus nächster Nä-
he erfuhren. Die Fahrt sei vom
Wetteraukreis und der Stadt Bad
Vilbel unterstützt worden, wofür
wir uns bedanken, heißt es ab-
schließend. **Leonard Russmann**



Nach ihrem Besuch der Holocaustgedenkstätte haben die Schüler des GBG auch Krakau besucht. Ein Foto vor der Burg Wawel dient als Erinnerung an die lehrreiche Fahrt.

FOTO: PV

Neue Presse v. 25.7.23